

R

REGION

Kurznachrichten

Mehr unter «suedostschweiz.ch/miniregion»

CHUR

Zwei fahrunfähige Autofahrer aus dem Verkehr gezogen

Die Stadtpolizei Chur hat am Wochenende mehrere Verkehrskontrollen durchgeführt. Dabei stellte die Polizei Verstösse gegen das Strassenverkehrsgesetz fest. So wurde in der Nacht von Samstag auf Sonntag ein Autofahrer kontrolliert, der sich als fahrunfähig herausstellte. Der Führerausweis wurde ihm laut einer Medienmitteilung abgenommen und er wurde zur Anzeige gebracht. Weiter ging am Sonntagmorgen bei der Stadtpolizei die Meldung ein, dass ein stark schwankender Mann an der Grabenstrasse in sein Fahrzeug gestiegen und weggefahren sei. Eine Patrouille der Stadtpolizei traf den Autofahrer kurz darauf an. Wie es in der Mitteilung heisst, hatte auch er sein Fahrzeug in nicht fahrfähigem Zustand gelenkt. Ihm wurde ebenfalls der Führerausweis abgenommen und auch er wird zur Anzeige gebracht. (red)

MEDEL

Lukmanierstrasse wird in der Nacht gesperrt

Die Lukmanierstrasse wird ab Montag, 24. April, 20 Uhr bis Dienstag, 25. April, 5 Uhr im Abschnitt Sogn Gions bis Lukmanierpass für jeglichen Verkehr gesperrt. Wie aus einer Mitteilung hervorgeht, besteht keine Umfahrungsmöglichkeit. Fussgänger und Radfahrerinnen können die Baustelle jedoch passieren. Laut Mitteilung ist die Sperrung witterungsabhängig. Als Ausweichdatum ist der nächste Arbeitstag mit entsprechenden Witterungsverhältnissen vorgesehen. Aktuelle Informationen sind unter strassen.gr.ch abrufbar. (red)

CHUR

160 Absolvierende der FHGR erhalten ihr Diplom

41 Frauen und 119 Männer sind kürzlich an der Fachhochschule Graubünden (FHGR) für ihre absolvierten Weiterbildungsangebote ausgezeichnet worden, darunter 29 mit Wohnsitz in Graubünden. Umrahmt von einer Rede des Bündner Regierungsrats Martin Bühler wurden die Diplome im Auditorium der Graubündner Kantonbank überreicht, wie einer Medienmitteilung zu entnehmen ist. Abgerundet wurde die Feier mit einem Apéro und Musik der Band JIST. Das Institut für Management und Weiterbildung der FHGR bietet Weiterbildungsprogramme für berufstätige Personen in Chur, Zürich und Rapperswil an. Das Management-Weiterbildungsangebot richtet sich gemäss Mitteilung insbesondere an Führungskräfte des mittleren und oberen Kadern mit umfassender Praxiserfahrung. (red)

CHUR

Stefanie Blochwitz wird Hochzeitsfotografin des Jahres

Die in Chur arbeitende Fotografin Stefanie Blochwitz erreichte in diesem Jahr mit zwei ihrer Hochzeitsbilder das Finale des Fotowettbewerbs von The Society of Photography in London. Gemäss einer Medienmitteilung konnte sie nicht nur die Kategorie «Wedding Day Couple together» mit insgesamt 90 Punkten gewinnen, sondern sich auch den Gesamtsieg in der Hochzeitskategorie sichern und somit den Titel «Hochzeitsfotografin des Jahres 2023» mit nach Hause nehmen. Der Fotowettbewerb von The Society of Photography ist eine jährlich stattfindende Veranstaltung, bei der professionelle Fotografinnen und Fotografen aus aller Welt um den Titel des Fotografen des Jahres in verschiedenen Kategorien konkurrieren. (red)



Grosser Tag: Die Resolution wird Martin Candinas, Christian Lohr und Brigitte Häberli übergeben (oben). Silvio Derungs bereitet sich vor (links). Johannes Brassel, Joel Thurneysen, Martin Candinas, Priska und Silvio Derungs sowie Katrin Thuli stossen auf den Tag an.

Bilder Pierina Hassler, Sandro Imhasly / Keystone

Akzeptanz für mehr als nur einen Tag

Die erste Behindertensession ist Geschichte. Was bleibt, ist der Wunsch der Betroffenen auf ein Umdenken bei den sogenannten Gesunden.

von Pierina Hassler

Letzten Freitag, 16.30 Uhr im Nationalratssaal in Bern: Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der ersten Behindertensession verabschieden eine Resolution mit dem Titel «Vollständige politische Teilhabe, jetzt.» Die 44 Abgeordneten fordern unter anderem autonomes und ungehindertes Wahl- und Stimmrecht. Respektive keinen Entzug des Stimm- und Wahlrechts mehr wegen einer Behinderung. Und sie wollen mehr Gleichstellung und Teilhabe am politischen Leben sowie eine angemessene Vertretung auf allen politischen Ebenen – von der Gemeinderätin bis zum Bundesrat. Unter grossem Applaus übergaben sie ihren Beschluss an Brigitte Häberli-Koller, Präsidentin des Ständerats, und dem Nationalratspräsidenten Martin Candinas. Dies mit der Hoffnung, dass die beiden hochrangigen Politiker die Anliegen in die jeweiligen Parlamentskammern tragen.

Die erste Behindertensession ist damit offiziell beendet. Und Silvio Derungs aus Dardin sagt: «Wir haben uns gezeigt, für einen Tag waren wir sichtbar, das ist gut und wichtig, ob was bleibt, sehen wir dann.»

Es braucht Akzeptanz

Derungs ist 38 Jahre alt. Im Alter von 23 ist er erblindet. «Von einer Minute auf die andere», sagt er. Er ist einer der 44 Abgeordneten und vertritt den Kanton Graubünden.

«Diese Session macht bewusst, dass es uns gibt.»

Johannes Brassel
Klosters

«Wir haben uns gezeigt, für einen Tag waren wir sichtbar.»

Silvio Derungs
Dardin

Insgesamt stellten sich 200 behinderte Menschen aus der ganzen Schweiz zur Wahl. Es sei wichtig, dass auch innerhalb der Behindertensession die Repräsentation verschiedener Gruppen minimal gewährleistet sei, schreibt Pro Infirmis als Organisatorin der Session in einer Medienmitteilung. Eine Vertretung von verschiedenen Personengruppen sei wesentlich, damit auch die verabschiedeten Inhalte breit getragen würden und so die nötige politische Kraft entwickelt werde.

Letzten Freitag, 10.30 Uhr, die «Südostschweiz» begleitet die Bündner Delegation im Zug von Zürich nach Bern. Mit dabei neben Derungs als Parlamentarier auch seine Frau Priska, Joel Thurneysen und Johannes Brassel als Betroffene sowie Katrin Thuli, Geschäftsführerin von Pro Infirmis Graubünden. Auf die Frage, was er von der Behindertensession erwarte, sagt Derungs: «Wir sind Menschen mit allen möglichen Einschränkungen, unsere Bedürfnisse sind nicht alle gleich. Was wir aber alle brauchen, ist Akzeptanz.»

Grosser Umweg

Johannes Brassel aus Klosters ist auf einen Rollstuhl angewiesen. Er beantwortet die Frage nach dem Sinn einer Behindertensession mit «sie macht bewusst, dass es uns gibt». Bei ihm zeigt sich übrigens ganz offensichtlich, wie schwierig nur schon die Reise mit öffentlichen Verkehrsmitteln von Klosters nach Bern ist. Wegen seines elektrischen Gefährts muss

er jede Reise bei RhB und SBB ankündigen. Tschüss Spontanität. Wo ist der Lift am Zürcher Hauptbahnhof, der ihn zu den unterirdischen Geleisen bringt? Und in Bern passt sein Elektrorollstuhl um Zentimeter nicht in den Lift. Er muss das halbe Bahnhofsgelände umfahren, um den Rest der Gruppe am Bahnhofplatz zu treffen. Doch weder er noch Derungs verlieren den Humor. Der eine lacht herzlich, wenn ihm jemand zum wiederholten Mal die Hand zum Gruss hinreckt. Der andere meint, er kenne jetzt den Berner Bahnhof gut.

Hohe Erwartungen

Auch Joel Thurneysen aus Untervaz ist beeinträchtigt. «Ich finde es sehr wichtig, zu zeigen, wie viele behinderte Menschen es gibt», sagt er. Und fügt hinzu: «Ich darf aber jetzt von dieser Session nicht zu viel erwarten, sonst bin ich dann enttäuscht.» Das sein ein wenig sein Problem, seine Mutter unterstütze ihn aber immer, indem sie ihm in allem, was er mache, beistehe.

Stunden später laden Nationalratspräsident Martin Candinas, der den Anlass initiiert hat, Nationalrat und Präsident der Behindertensession Christian Lohr sowie Pro Infirmis die Teilnehmenden zum Apéro. Mit einem Glas Wein stossen Silvio und Priska Derungs, Brassel, Thurneysen, Thuli und Candinas auf die Session an. Für die Frage, ob die Forderungen auch umgesetzt werden, ist es noch zu früh.